

schaffhauser

az

Die lokale Wochenzeitung

suchen



'Dä Chrieg macht alli kaputt'

Marlon Rusch Sich noch einmal im Innern der legendären 'Tanne' bewegen, die ehemaligen Hotelzimmer begutachten, einen Blick in die Küche werfen. Das ist nun im Rahmen der Sommertheater-Produktion 'Hotel Tanne' ein letztes Mal möglich. Die 'az' hat die Hauptprobe besucht. 'Gewesene Zeit' könnte ...

Marlon Rusch

Sich noch einmal im Innern der legendären 'Tanne' bewegen, die ehemaligen Hotelzimmer begutachten, einen Blick in die Küche werfen. Das ist nun im Rahmen der Sommertheater-Produktion 'Hotel Tanne' ein letztes Mal möglich. Die 'az' hat die Hauptprobe besucht.

'Gewesene Zeit' könnte das Motto des diesjährigen Theatersommers sein. Fünf Jahre ist es her, dass das grosse Zirkuszelt des Sommertheaters zuletzt auf dem Herrenacker thronte, dreissig Jahre gibt es das Sommertheater bereits. Die Kleinkünstler, Musiker und Autoren, die heuer auf dem Herrenacker auftreten, waren allesamt schon mal mit dabei oder haben zumindest einen starken Bezug zu dieser wichtigen Schaffhauser Kulturinstitution. Und in der diesjährigen Eigenproduktion 'Hotel Tanne' reist man gar noch weiter in die Vergangenheit, und wieder zurück.

Als Margrit Zimmermann, die legendäre Wirtin des Hotels Tanne, im November 2011 im Alter von 93 Jahren das letzte Glas ausschenkte und ins Altersheim zog, schenkte sie die Liegenschaft Tanne 3 der Stadt. Dies nicht ohne dem Stadtrat das Versprechen abzunehmen, 'das besondere Cachet der traditionsreichen und heute einzigartigen Weinstube zu wahren'. Im Oktober will der Stadtrat über das künftige Nutzungskonzept entscheiden, bis dahin werden die Tore des traditionsreichen Lokals noch einmal für die Bevölkerung geöffnet – im Rahmen eines ungewöhnlichen Theaterprojekts. 'Hotel Tanne' ist kein Theater im klassischen Sinn, mit Bühne und Sitzreihen. Die Trennung existiert nicht.

Die 40 Zuschauer, die pro Vorstellung dabei sein können, versammeln sich auf der Gasse vor dem ehemaligen Hotel. Dann braust auch schon ein roter Deux Chevaux heran, Besuch aus Paris. Johanna ist zurück und hat ihre Tochter Sophie im Schlepptau, die an der Sorbonne studiert und gerade Semesterferien hat. Johanna ist im Hotel Tanne aufgewachsen, zusammen mit ihrer kleinen Schwester Eva Maria, die später den Betrieb übernommen hat. Johanna hingegen hat Schaffhausen bereits vor 25 Jahren den Rücken gekehrt. Jetzt ist der Vater gestorben, und sie ist zurückgekommen, um das Erbe zu regeln. Wir befinden uns im Jahr 1969, Weltbürgertum trifft auf Provinz.

Dann ein unvermittelter Zeitsprung, und schon sind wir mitten im Zweiten Weltkrieg. Die beiden Schwestern sind noch Kinder, tollen auf der Gasse herum und jagen einander zwischen den erstaunten Zuschauern hinterher, bis die Mutter hinzukommt. Fertig lustig, jetzt wird gekocht, der Hase liegt bereits gehäutet auf dem Leiterwagen. Die drei gehen rein, und die Zuschauer folgen.

Ein dunkles Geheimnis

Nächste Station: Weinstube. Die Zuschauer setzen sich an die Tische und sind schon wieder mitten im Geschehen, werden fast schon Teil davon. Wieder Zeitsprünge. 1944: Die beiden Mädchen musizieren und tanzen vergnügt, als plötzlich der strenge Vater in Uniform nach Hause kommt. Die Flüchtlinge, welche die Frauen auf eigene Verantwortung im Hotel einquartiert haben, müssen raus, und die Mädchen sollen schleunigst ein Zimmer für Major Sennhauser bereit machen. Sogleich kippt die Stimmung. Und nicht nur das: Der mit den Nazis sympathisierende

Sennhauser wird im Verlauf des Stücks noch viel grösseres Unheil über die Familie bringen. Unheil, das möglichst schnell aus der Welt geschafft werden muss, koste es, was es wolle.

Dann 1969: Am Tisch, der eben noch Znachtisch der Familie war, sitzt nun der Vorstand einer lokalen Feministinnengruppe, die für das Stimmrecht für Frauen kämpft. Aus dem Radio dröhnt ein italienischer Schlager, die Mode ist plötzlich farbig, und der Feind ist das Patriarchat, personifiziert von ebendiesem Sennhauser, der sich nach seiner Karriere bei der Schweizer Armee dem Kampf gegen das Frauenstimmrecht verschrieben hat. Doch auch innerhalb der Frauengruppe brodelt es. Grabenkämpfe entlang den Generationen zeichnen sich ab. Doch dies ist nur ein Nebenschauplatz.

Für alle anders

Die Rückkehr von Johanna mischt das provinzielle Idyll gehörig auf. 'S schwarze Schof isch zugg', wird am Stammtisch gemurmelt. Um das Erbe entbrennt ein Streit. Johanna würde das Hotel gern verkaufen, für Eva Maria, die mit ihrem Mann Eric seit 20 Jahren in der Tanne wirtet, kommt das überhaupt nicht in Frage.

Die Zuschauer werden derweil durch die ganze Liegenschaft gelotst, und da zeigt sich, wie ausgefeilt das Drehbuch ist. Gleichzeitig befinden sich nämlich gleich zwei Gruppen à 40 Personen in der Tanne, ihnen wird nur eine halbe Stunde zeitversetzt Einlass gewährt. Die 19 Laienschauspieler führen die beiden Gruppen so geschickt durch die Gemäuer, dass sie praktisch nichts voneinander mitbekommen. Sie helfen im Hinterhof Wäsche zusammenzulegen, lauschen in der schummrigen, von Stumpfenrauch geschwängerten Funkzentrale Ansprachen von Major Sennhauser, erhaschen Blicke in die Küche, wo sich Eric und Eva Maria beraten, nehmen an der GV der Feministinnengruppe teil und hören der jungen Sophie zu, wie sie – Joint rauchend – ihrem Cousin, der selten über den Rheinfall hinaus kommt, die grosse weite Welt erkärt. Das Sahnehäubchen erwartet die Zuschauerinnen dann im oberen Stock. Nachdem sich die Gruppen bereits geteilt haben, werden die Zuschauer in Kleinstgruppen auf die Zimmer verteilt, während sich draussen auf dem Flur ein veritables Familiendrama abspielt. Wir sind wieder in der Kriegszeit und erfahren durch die geschlossenen Türen, wieso Johanna so jung ihr Elternhaus verlassen hat. 'Dä Chrieg macht alli kaputt.' Dann ziehen sich die Protagonisten in die Zimmer zurück und spielen dort weiter, die Zuschauer bekommen verschiedene Szenen zu sehen. Solch intime Theatermomente erlebt man selten. Soll man still zuschauen, wenn die Mutter ins Zimmer kommt und herzerreissend zu weinen beginnt? Oder soll man in irgendeiner Form Einfluss nehmen?

Wie vor 100 Jahren

Das gesamte Interieur des Hotels Tanne ist absolut stilecht, grosse Teile

davon stammen noch aus der 'echten' Tanne, die bis heute weitgehend im Originalzustand von vor hundert Jahren belassen wurde, wie die Immobilienbrokerin erklärt, die den dritten Zeitstrang des Stücks bildet. Sie stellt mit ihren Auftritten und ihrem iPhone 5 den Bezug zu einer zum Glück ebenfalls fiktiven Gegenwart her, in der aus dem altehrwürdigen Gebäude ein 'Prime Tower Schaffhausen' mit 40 Stockwerken entstehen soll. 'S chli Paradies söll gross werde', doch zuerst braucht es Investoren. Die könnten ja durchaus auch unter den Zuschauern zu finden sein.

Zum Schluss kommt es in der Weinstube zum unerwarteten, grossen Finale. Bereits an der Hauptprobe ertete das Ensemble unter der Regie von Benno Muheim und Katrin Sauter frenetischen Applaus. Nach ein paar Vorstellungen wird sich rumgesprachen haben, was all jene verpassen, die sich nicht frühzeitig ein Billet gesichert haben. Die Vorstellungen sind nämlich leider bereits restlos ausverkauft.